

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 1. Juni. Dem „B. Tagebl.“ wird telegraphirt: Der Bischof von Lüttich wurde bei seiner Rückkehr von Kleven am Bahnhof feierlich empfangen und erklärte laut und vernünftig bei dieser Gelegenheit: „Ich überbringe Euch den Segen des heiligen Vaters, der Euer gesammtes Auftreten gutheißt.“ — Der suspendirte Bischof von Lournay, Dumont, bereitet eine Senationsproklamation über sein Verbalten zum Papste vor.

Paris, 1. Juni. Die Deputirtenkammer hat einen Antrag angenommen betreffend die Sicherstellung der geheimen Abstimmung.

Rom, 1. Juni. Dem „Aevnire“ zufolge erfolgen die Verhandlungen zwischen den Ministeriellen und den Dissidenten auf der Basis des Eintritts dreier Dissidenten in das Kabinett, doch sollen die Führer derselben vorläufig hiervon ausgeschlossen bleiben. Die in die Budgetkommission gewählten 4 Mitglieder der konstitutionellen Partei haben die Annahme der Wahl abgelehnt. Crispi fingirte in der Kammer eine Interpellation über die Einmischung der Regierung bei den Wahlen an.

London, 1. Juni. Das „B. Tagebl.“ läßt sich telegraphiren: Die formelle Verhandlung unter den Kabinetten ist erfolgt, daß die Vorkämpfer-Konferenz in Berlin ausschließlich die griechische Frage verhandeln soll.

Venon, 1. Juni. Unterhans, Kabinettskontrakte eine Resolution zu Gunsten von Reformen auf Chyren, Unterstaatssekretär Dilke erklärte hierauf, die dortige Verwaltung habe sich bereits geoffert. Die Zulassung der Einmischung zur Verwaltung ohne Unterschied der Race und der Religion ist erwünscht. Der Premier Gladstone konstatirte im Laufe der Sitzung, er habe vor einiger Zeit in Betreff der englisch-griechischen Konvention nicht gesagt, daß sie ein Instrument sei, von dem die Regierung nicht zurücktreten könne, sondern sie sei ein Instrument, das eine Frage betreffe, hinsichtlich welcher die Regierung jetzt nicht frei wäre, wie sie es vor Abschluß der Konvention gewesen.

London, 1. Juni. Die „Daily News“ ist ermächtigt, die Unterredung Böschens mit dem Korrespondenten des „Wiener Tageblattes“ für gänzlich erfinden zu erklären.

Chicago, 1. Juni. Das angeblich vom Senator Edmund erlassene, die Annahme der Präsidentschaftskandidatur ablehnende Schreiben wird als apokryph bezeichnet.

Deutsches Reich.

Ueber den bereits kurz geschilderten Empfang der schleswig-holsteinischen Gäste in Berlin liegen wir noch ausführlicheres in den neuesten Berliner Blättern.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin hatten es sich nicht nehmen lassen, der Braut ihres Sohnes bis nach Berlin entgegen zu eilen und sie auf dem Bahnhofs zu erwarten, während Prinz Wilhelm als echter glücklicher Bräutigam mit liegender Umgebeld schon reichlich eine halbe Stunde vor Antritt des Tages sich eingehend hatte und seine freudige Erregung kaum verbergen konnte. Als der Zug um 6 Uhr 20 Minuten eintraf, eilten die hohen Herrschaften an den Salongang, welchem zuerst Herzogin Adelheid entstieg, die von der Kronprinzessin mit einer herzlichen Umarmung und durch Ueberreichung eines Bouquets von dunkelrothen Rosen, vom Kronprinz mit Handkuss begrüßt wurde. Aber Mutter folgte die Prinzessin Braut, welche von ihren künftigen Schwiegereltern geführt und von Prinz Wilhelm in die Arme geschlossen wurde, nachdem er ihr ein prächtiges Bouquet von hellen Rosen, Malvenblumen und Bergamottblüthen überreicht hatte. Nachdem die Damen und Herren des beiderseitigen Hofstaates vorgehelt worden waren, begaben sich die Herrschaften in die Königszimmer, und zwar führte der Kronprinz die Herzogin Adelheid, die kiese Trauerkleidung mit der Wittmenschleife trug und eine imponirende Erscheinung ist, Herzog Christian hatte der Kronprinzessin den Arm gereicht, das Brautpaar folgte, dann kamen Bruder und Schwester, Herzog Ernst, Günther ein hübscher Jüngling von edel nordischem Typus, in seiner Kleidung vorwiegend englisch, und Prinzessin Caroline Matilde, eine sarte, graziose Gestalt; ihnen folgten die bezugsreichen und pompriehigen Hofdamen. Zu dem heute (Mittwoch) Nachmittag 4 Uhr im Schloß

Babelsberg stattfindenden Verlobungsdinner sind ungefähr 80 Einladungen ergangen.

Wie berichtet wird, steht dem Abgeordneten Grafen Vinburg-Stürum, der bekanntlich in einer der letzten Sitzungen den früheren Kultusminister Dr. Falk in so unerföhrlicher Weise angegriffen, eine Beförderung im diplomatischen Dienste und zwar für den Gesandtschaftsposten in Athen bevor.

Wedeutungsvoller als die im Hauptblatte besprochene Kundgebung der „Voco della Verità“ ist der neueste Artikel des offiziös päpstlichen Blattes des „Osservatore Romano“:

In solcher Sprache bringt dieses Blatt die Antwort des Papstes auf die Briefe des Fürsten Bismarck an den deutschen Botschafter am Vatikan, des Fürsten Kauff. Er nennt dieelben diplomatisch ungenügend, weil darin unmaßgebliche Verdächtigungen gegen den Papst ausgeübt und die Centrumspartei ungerecht beschuldigt wurde. Die wahre Ursache des Konflikts, sagt der Artikel, liegt im Fürsten Bismarck selber. Der Kaiser habe zu Anfang stets bezogen nicht an der Spitze der Regierung gestanden, sondern habe die Einmischung, die er vorgeblich, durch seine Manoeuvres herbeiführt. Zwischen Papst Pius und Papst Leo bestebe schlechterdings kein Unterschied. Was Fürst Bismarck „römische Umarmung“ nennt, sei nur dasjenige, welches der Papst in Bezug auf seine Befehle und geistliche Rechte, bevor Fürst Bismarck ins Amt getreten, derselbe sei sehr im Irthum, indem er den Papst anfrage, sich in die politischen Angelegenheiten Preussens und Deutschlands einmischen zu wollen; der Papst erwiderte seine Fürsorge nur auf das Seelenheil der ihm anvertrauten Herde. Es sei die hohe Zeit, daß Fürst Bismarck sich beuge und sein Schwert trede vor der göttlichen Institution des Papstthums, damit der Papst ihm seine zum Frieden gehörigen Arme entgegenstellen könne.

Der „R.-Anz.“ veröffentlicht das Regulatorium vom 13. Mai 1880 für Privatratikläger von den in Nr. 9 des Zolltariffs aufgeführten Waaren (Getreide u.) ohne Mitterschuß der Zollbehörde.

Die bei Verabreichung der Vorlage über die Forderung des Reichsanwaltes in Derschiedenen von der Regierung verheißenen Erhebungen über die Mittel zur organischen Abwehr solcher Nothstände für den betheiligten Antheil werden jetzt vorgenommen. Es finden an Ort und Stelle theils über das Bedürfnis, theils über die Reformpläne selbst Verhandlungen der Lokal- und Kreisbehörden statt.

Die Schlichtungs- und Schiedskommission hat ihre erste Sitzung gehalten. In der Kommission war man der Ansicht, das Gesetz sei noch in dieser Session zu Stande zu bringen. In der Generaldebatte trat die Kommission der Tendenz des Gesetzes entwürtes bei.

Königin Viktoria hat den Freiherren von Pamel-Rammungen, Gemahl der Prinzessin Friederike von Hannover, zum Komthur-Ritter (Knight Commander) des Bath-Ordens ernannt.

Albanien und die Albanesen, mit besonderer Berücksichtigung der jüngsten Ereignisse.

Ein Versuch für das Bedürfnis des Tages.

III.

Einheiten und Trossen haben, als zwei einander seit alter Zeit entfreundete Stämme derselben Nation, neben den gemeinsamen Charakterzügen viel Verschiedenes, und auch innerhalb dieser größeren Massen hat jeder Stamm nicht wenig Eigenes. Dazu kommt noch, daß wir keineswegs über die Sitten und Gebräuche aller Gegenden von Albanien gleich gut unterrichtet sind. So wird selbst ein ausgeführtes Bild antiken Lebens und Lebens nicht überall eine sichere Fundament lassen, eine dürftige Skizze aber, wie sie dieser Artikel geben kann, bedarf erst recht der Nachhilfe, welche die Bezeichnung „Für das Bedürfnis des Tages“ im Voraus erbeten hat. Die Albanesen sind, wenn auch vielleicht nicht der einzige, noch erhaltene Rest des alten Illyrienvolkes, so doch der einzige, welcher seine nationale Eigenart wesentlich bewahrt hat. Sie

sind von hoher Statur, wie im allgemeinen die Tiroler, die Steiermärker und die meisten Hochgebirgsbewohner, auch ihre feindlichen Nachbarn in den schwarzen Bergen. Die gerade Nase mag auf die Verwandtschaft mit den Sclaven hinweisen, ohne daß es deshalb gerechtfertigt wäre, die Albanesen zu Sclaven zu machen. Die breite Stirn, die, ob blau, ob schwarz, immer feurig, aber keinen Augen müssen für unerschrocken bringe. Eine Folge, nicht selten etwas theatrale Haltung bringt die Borzüge der männlichen Gestalt zu höherer Wirkung. Das Haar wird vorn, nicht selten auch rüch herum dreht Finger weit fortgeschoben, dort läßt sich bleichende Nest unter dem Hut geborgen. Eben so machen es großentheils die Griechen. Mit diesen haben die Albanesen auch die lange fahrbare Jafanella gemein, aber merkwürdiger Weise mehr die Nordalbanesen, während im Süden die ärmellose, vorn offene Mafote vorherrscht. Blaue Schifferhosen und derbe Schuhe oder auch kurze Beinkleider und Samakien, und endlich der braune Schiffermantel, die capota, vollenden den Anzug. Natürlich giebt es auch manche abweichende Trachten. Wo es irgend geht, werden kunstfertige Silberarbeiten, Goldschmuck, Wänderketten und ähnliche Verzierungen angebracht. Sclavate leben sie auch an ähnliche langen Hüften, welche freilich jetzt zum Theil Bestand neuerer Konstruktion genossen sind, an ihren Hüften, Fötschen und Säbeln. So nimmt sich der albanesische Krieger gar stattlich und maffelich aus, ist dabei aber meistens ein recht unauferbarer Geselle. Hat er wirklich Mische, ja sogar der Sünden zwei, so wehelt er sie doch nicht leicht eher, als bis sie völlig die Farbe beige angenommen hat, wovon der Mensch genügt ist. Natürlich haben die Vornehmen, von denen ja viele in hoher Stellung in türkischen Diensten stehen oder gestanden haben, sich allmählich an europäische Sauberkeit gewöhnt. Schmutzig sind die Hüter, schmutzig die Straßen der meisten Städte.

Von den Sitten der Albanesen wird im Ganzen nicht viel Gutes berichtet. Das Familienleben ist im Allgemeinen auf einer niedrigen Stufe, vor allem im Norden. Das Weib wird gekauft, allerdings zu einem niedrigen, meist durch örtliche Gewohnheit bestimmten Preise, der den Mann mehr als eine humanitäre Handlung erscheinen läßt. Aber die Albanesen selbst denken die Handlung so, daß sie ans ihr die Rechtlosigkeit der Frau folgern. Sie kann, so lange keine Kinder da sind, bei manchen Stämmen ohne Weiteres den Schwiegereltern zurückgeschickt werden. Sie sieht im Gatten ihren Herrn und ehrt ihn mit fast slavischer Unterwürfigkeit, aber sie ist ihm treu und im Nothfalle seine Kampfgemeinschaft. Eine Folge der unwürdigen Stellung der Ehepartnertinnen ist, daß im Norden Eide fast nur in ihrer Vererbung des Gefühls erscheint, welche auch den Sclaven nicht fremd war. Die nordalbanesische Weib legt dafür Zeugnis ab, Rohheit der Gefinnung zeigt sich übrigens bei manchen nördlichen Stämmen auch in fiescher Behandlung der Eltern. Ausgeprägt ist der Familienstolz oder vielmehr der Geschlechterstolz, denn alle Blutsverwandten Familien halten als ein Geschlecht fest zusammen. „Das Blut wird nicht zu Wasser“ (giagu uo s'beneto — um eine Spruchweise zu geben —) sagt der Albanese und drückt damit die Bedeutung auch entfernter Verwandtschaft aus. Die Blutsverhältnisse sind in ganz Albanien in wahrhaft furchtbarer Weise, gegenwärtig ist sie aus dem besten polierten Siden verjüngt, soll aber im Sclavenlande jährlich an dreitausend Opfer fordern. Ihre große Ausdehnung rührt daher, daß es als Ehrenfache gilt, für Einen ermordeten Mann mehrere von dem Geschlechte des Gegners zu tödten; noch der Redensart: „Seber Mann unseres Geschlechtes wiegt sechs Männer.“ Zuweilen kommt unter merkwürdigen Umständen, eine Verwöhnung zwischen dem Mörder und der Familie des Ermordeten zustande, aber es ist das eine Ausnahme; im Ganzen herrscht die Blutrömmlichkeit vor. Wie wenig unter Umständen auch das Leben eines völlig ungeschulten Menschen geschätzt wird, das zeigt folgende Geschichte, welche Keenan, ein durchaus glaubwürdiger Mann aus dem Albanese, dem Hauptverfasser erzählt hat. Die Wittve des ermordeten Militärsführers Nico hatte die vollste Rache an dem Mörder und seinen Kindern genommen und sah endlich ihren Sohn, den in jüngster Zeit oft genannten Wido Dobo, als Bräutigam an. Nur Ein Fräulein, die Schwiegermutter schien unfruchtbar zu sein. Eine Ehegattung war unmöglich, denn die Militärskinder nahen Hoftholen. Aber die energische Frau wußte sich zu helfen:

—c. Düsseldorf Briefe eines Hallensers.

III.

Es ist mir ganz besonders in der Düsseldorf Ausstellung bei Beachtung der Mischlinge, welche aus der Verpätung einzelner Tugenden von Ausstellungsgesellschaften klar geworden, welche unglückliche Fülle von Arbeit, Mühe und Sorge erforderlich ist, um eine solche Ausstellung zweckentsprechend einzurichten und würdig zu beschließen. Es gehört doch sicherlich nur wenig halbesche Patriotismus zu dem lebhaftesten Wunsche, daß wir mit untere Ausstellung von anderen mit vollen Ehren bestehen. Unter Komitee ist ja wohl bereits in Beratung emsig thätig; ob aber die eigentlichen Aussteller schon emsig darauf bedacht sind, ... wer will es sagen? Es scheint mir aber nicht genug, daß man ausstelle, was man eben fertig gemacht hat, sondern ich meine, man müße, so weit dies irgend anständig ist, einen Einblick dorein zu geben sich bemühen, wie alles geworden ist. Wer wollte leugnen, daß in allen Ausstellungen das höchste Interesse des Publikums gerade dem arbeitenden Gewerbe sich zuwendet. In Düsseldorf war das einmal eine Handschuhfabrik: Das Leder wurde zum Theil noch gewalzt, gezogen, mit dem Schwabbel abgetrieben, endlich zugehimmelt, mit der Maschine geschabt, labersfertig gemacht und — verkauft an Ort und Stelle zu guten Preisen. Ebenso steht im Besonderen die arbeitende Stollwäverische Chokoladenfabrik ihre Tafeln, gefüllten Bohnen, verfertigten Chokoladenfigelchen z. sehr gut ab. Allmählig werden ferner Weisbläse, an denen Leisegeln, Hofentzger, Kleiderborten z. gefertigt wurden; ebenso lithographische Anstalten, Adelsfabriken z. die arbeiten. In dem Pavillon der Römischen Zeitung lenkte sich das Hauptinteresse auf die Anfertigung der Ausstellungsnummer, deren Entschaffung man von dem eben aus der Verpackung entnommenen Papierballe bis zur gratis ausgegebenen Nummer verfolgen konnte. Ich bin überzeugt, daß sich manches der Gewerbe denen Halle der Kronprinzessin bedauern, sehr gut in Arbeit auf der Ausstellung vorführen läßt, und daß das Publikum auf ein solches bei seinem Besuche am allerersten und gern zurückgreift, das man in seiner Bekanntheit und der Sauberkeit seiner Arbeit hat beobachten können. Eine unbedeutende Maschine flappert eben nicht. So etwas muß aber von langer Hand verbreitet werden und will wohl überlegt

stündigt und probirt sein; denn die Förderung, sein Gewerbe in einem Raum mit gefälligen Neuern dem Publikum zu zeigen, tritt außer für solche Ausstellungen an den Gewerbetätigen doch sonst nicht heran. Und ganz abgesehen von der Entschaffung eines Artikels, den wir brauchen, die immerhin nur vereinzelt wird vorgelegten werden können, sieht man mit Recht nicht ohne Bedauern, sondern auch auf das Gefällige, auf den entzückendsten Geschnitten in der getriebenen Arbeit. Ich fürchte, der Hallenser ist da nicht besonders in der günstigen Lage, in's Volle greifen zu können und hat wohl Ursache, sich und her zu überlegen, um seinen Bekanntheit etwas zu kultivieren, wenn er nicht bis hinter Albanien zurücktreten will. Wer will sagen, worin es liegt, und wie es zu lehren ist, daß es besser wäre? — aber zu leugnen ist es nicht, daß dieselbe Waare in einem Berliner, geschweige einem Pariser Schaufenster sich ganz anders präsentirt als in einem Leipziger, Magdeburger oder Halleischen. Unsere Ausstellungen sollen doch aber wesentlich nichts anderes sein, als Schaufenster im großartigsten Maßstabe, die nicht bloß zeigen was man hat, sondern die vor allem anregen sollen zum Kauf einer begiegnen und dabei gefälligen Waare. Möge auch in dieser Beziehung unsere Halleische Ausstellung ihren Zweck erreichen.

Wenn aber rechtzeitig angefangen wird, und nicht bloß von den Mitgliebern des Komites, dann fürchte ich auch nicht, es wird uns gelingen. Aber namentlich die Hallenser müssen vorgehen, indem sie zugleich Alle, mit denen sie geschäftlich im Verkehr stehen, in das lebhafteste Interesse unserer Ausstellung hineinziehen. Denn schließlich werden wir doch für den Mit einnehmen müssen. Gemüthe Garantien werden von der Stadt übernommen werden müssen, und wenn die Lasten durch den Betrag des Eintrittsgeldes nicht aufgebracht werden, muß der Staatsheld und indirekt unter eigener Sädel erhalten. Man hat berechnet, daß die Düsseldorf Ausstellung zur Deckung der Lasten der Anlage einen jährlichen Bedarf von 400 Personen mit einer Million Eintrittsgeld erfordert. Hierfür wird die Befähigung der Ausstellung im Ganzen und Einzelnen zur bevorstehenden Geltung kommen — in Düsseldorf, wie in Halle.

In unmittelbarer Beziehung zum Besuch der Ausstellung steht aber die rasche Beförderung der Besucher durch die Stadt zur Ausstellung hin. Hierfür ist von besonderer Be-

deutung die Pferdeisenbahn. Möchte also schon in Rücksicht auf unsere Ausstellung mit der längst geplanten Einrichtung einer Pferdebahn in Halle endlich ein Anfang gemacht werden. Düsseldorf hat nicht bloß seine Geleise der sächsischen Pferdebahn bis zur Ausstellung hin erweitert, sondern vom Bergisch-Märkischen Bahnhof aus ist, wie schon erwähnt, ein besonderer Strang bis zum Ausstellungsgebäude hingeleitet worden, der von Einheimischen und Fremden gleich der Pferdebahn fast benutzt wird. Eine frühzeitige Anlage der Pferdebahn ist auch darum zu wünschen, weil zu Anfang stets eine Menge von Uebelständen zu überwinden sind, die in einer Zeit großen Andranges während der Ausstellung verhältnißvoll werden können. Auch Düsseldorf hat unter der Beachtung seiner Einrichtungen zur Zeit sehr zu leiden. Indem dort jedes Willen von dem Kondukteur nicht mit einem Bemerket beschreiben wird, giebt das unthätige Aufstehen; ebenso der Umstand, daß die Wagen sehr häufig entleeren, wonach sie zurückgeführt, übergeben werden, die Fahrgäste zum Theil aussteigen müssen. Der Uebelständen mit durchgreifenden Änderungen jetzt abzuhelfen, dazu läßt der Zubring der Fahrgäste Raum Zeit; man befinde sich eben so gut es geht, aber das Publikum über Düsseldorf Zustände macht den sächsischen Patrioten wohllich seine Freude.

Der deutsche Patriotismus fand dagegen in den Pfingsttagen zu Düsseldorf vollste Verwirklichung. Die Festungen haben berichtet, daß unter Kronprinz und die Kronprinzessin am 19. Mai die Ausstellung besuchten. Düsseldorf war sogar der Ort, an welchem das hohe Paar nach wochenlangem Trennung wieder zusammentrat; denn die Kronprinzessin kam jedoch erst von ihrem italienischen Aufenthalt über Baden, Darmstadt, Düsseldorf nach Berlin zurück. Der Kronprinz lag ungemünig haltend und reich aus und allgemein bewunderte man seine traurige Mutter, seinen elmschen Schritt, seine gesunde Gefährtschaft, und fühlte sich erwärmt von dem freundlichen, offenen, „deutschen“ Blick seiner Augen. Ich fand ihn in vollster Mannesstärke lebend, die Kronprinzessin jedoch allmählich angegriffen, die Gesichtsfarbe trotz des längeren Aufenthalts in der milderen Luft Sialinas kaum gehoben. Wie sie so dahinschritt durch die Ausstellung, eng umschmiegt an ihren hohen Gemahl, so ganz schlicht in Schwarz gekleidet, mit keinem violetten Spring-

2000 Paar Schuhe und Stiefel

vorjähriger Saison sollen, so lange der Vorrath reicht, zu bedeutend ermäßigten Preisen geräumt werden. Es befinden sich unter dieser Parthe: Herrenstiefel früherer Preis 13 Mark jetzt 8 Mk. 50 Pfg. Damenstiefel früherer Preis 11 Mark jetzt 6 Mark. Damen-Lastingstiefel mit starken Handbroschen früherer Preis 8 Mark jetzt 5 Mark. Knabenstiefel à 4,50 Mk. Mädchenstiefel à 4,00 Mk. Hauschuhe für Kinder 1 Mk., für Mädchen 1 Mk. 50, für Damen 2 Mk., für Herren 2 Mk. 50.

16. Rathhausgasse 16. T. Rosenthal aus Berlin.

Prima Bäcklinge und Niesen-Bratheringe kaufen Händler am besten und billigsten am Leipziger-Thurm Nr. 31.

Das Eintreffen unserer diesjährigen directen Bezüge von: **Blauen Engl. Dachschiefer 1^a Qual.** aus dem renomirtesten Bruche zu **Port Madoc** zeigen hierdurch an und empfehlen solchen in allen gangbaren Dimensionen, sowie: **Rothen Engl. Dachschiefer 1^a Qual.** zu billigsten Preisen.

Klinkhardt & Schreiber, Halle a. d. S.
Brannkohlenwerke Kötschau
(Echtfisch-Züringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung)
empfehlen:
Press-Steine

großes Format
in trockener, fester Waare, verbesserter Qualität und hoher Brennkraft, aus ihrer neuen **Pressanlage** zum Preise von **Mark 9.— pro 1000 Stück** ab Grube incl. Ladegeld. (2012)



Griechische Weine
1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten
von **Cephalonia, Corinth, Patras und Santoria** bester Qualität
à 19 Mark
J. F. Menzer, Redargemünd,
Ritter des Königl. Griech. Erlöser-Ordens.

Ausgezeichnet schöner Sauerkohl ist wieder angekommen bei **Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstr. 21.**



LIEBIG
Company's
Fleisch-Extract.
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).
Nur ächt wenn die Etiquettes eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.
Joseph Liebig
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Thonröhren, Cement, Dachpappe, Dachziegel, Hohlziegel etc.
offerirt zu den billigsten Preisen **G. Schatz, Hauptthor, [2024]**

Obst-Verpackung.
Der diesjährige Obst-Anhang der **der Domaine** und dem **Nittergut Friedeburg** gehörigen Obst-Bilanzungen soll in verschiedene Parzellen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen am **Donnerstag den 13. Juli um 9 Uhr Vormittags** zur öffentlich meistbietenden Verpackung gestellt werden.
Nachstufte werden eingeladen sich zu der genannten Zeit auf dem Nittergut Friedeburg einzufinden.
Die Hälfte der Wachstümme ist im Termine zu schneiden.
Parzellen-Eintheilung und Nachbestimmungen können von heute ab täglich zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags auf dem Nittergut Friedeburg im Comptoir eingesehen werden.
Obst-Verpackung.
Der diesjährige gute Anhang von **Nirschen, Birnen und Pflaumen** auf meinem Ertrage soll **Samstag den 5. Juni Vormittags 11 Uhr im Gohlhof zur Neichmühle, Merseburgerstraße**, in einzelnen Parzellen, auch im Ganzen an den Meistbietenden verpackt werden. **C. Müller.**

Auction.
Samstag den 5. Juni Vormittags 10^{1/2} Uhr verteilt ich im **Gohlhof zu den 3 Ängeln, Hauptthorstraße 10b: 15 Tische, 46 Gartenstühle, 7 Bänke, 1 Kochmaschine und verschiedene andere Sachen.** **[229]**
G. May,
Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Auction.
Freitag den 4. Juni cr. Vorm. 9 Uhr verteilt ich **Niesberg'sche Tische, Stühle, Eigarren, Eisenband, Borben, Spitzen, Zivornhandschuhe, Knöpfe u. dgl. m. Gegenstände** werden angenommen. **G. Postlep, Auctions-Commissar, Satz Nr. 25.**

Auction.
Bei meiner am **Donnerstag den 3. Juni Vormittags 10 Uhr im Gohlhof** zum Alder stattfindenden Auction kommt noch ein **ff. doppeltförmiger Jagdwagen** mit zur Versteigerung. **G. May, Auctionator.**

Freyberg's Garten.
Allen größeren Vereinen, Gesellschaften, Corporationen etc. die ergebene Nachricht, daß ich bei Abhaltung von größeren Festlichkeiten in meinem Local **auf Wunsch** **„Die Elektrische Beleuchtung des ganzen Concertplatzes, sowie das Sprützen der Wunder-Fontaine“** gratis zur Verfügung stelle. Hochachtungsvoll **C. Friedrich.**

Magdeburger Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 14. Juni c.
Zur Verlosung sind bestimmt:
1 Gew. i. W. v. 10,000 Mk.
1 „ „ „ „ 4,000 „
5 Gew. i. W. v. 1,000 „ 2,000 „
10 „ „ „ „ 500 „ 5,000 „
30 „ „ „ „ 200 „ 6,000 „
100 „ „ „ „ 100 „ 10,000 „
300 „ „ „ „ 20 „ 6,000 „
1052 „ „ „ „ 10 „ 12,000 „
Köpfe à 1 Mk. sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.
Weitere Wiederverkäufe gegen angemessenen Rabatt gesucht, und belieben sich solche zu wenden an **A. Mölling, General-Debit** in **Sangerhausen** oder an **J. Harck & Co., Haupt-Debit** in **Magdeburg, Breitenweg 38.**

Speck-Verkauf.
Freitag u. Sonnabend den 4. u. 5. cr. verkaufe ich im **Schwan, gr. Steinstraße 61** wiederum **besten geräucherter Speck à Rfd. 55 s.**
Kernsajinten, nur ganze und halbe Schinken, à Rfd. 80 s.
Schmalz à Rfd. 55 s.
Zammis, Schmalz u. Knackwurst in bekannter guter und reichlicher Quantität **Winterwaare.** (2271)
F. Müller aus **Winden i/Westfal.**

Bratheringe 80 Stück à M. 25 s, à Stück 7 s.
neue Waizes-Breringe à St. 8 u. 10 s.
Woll-Breringe à Stück 6 s.
gr. Vads-Breringe à Stück 10 s. empfiehlt
A. Brandt, Schmeerstr. Nr. 36.

ff. Walderbeeren, prima Bomeranzen, feinste Zsl. Seringe empfehlen
Ferd. Rummel & Co.

„Täglich frisch:“
Erdbereen, Kirchen, Waldmeister, Gurken, Blumenkohl, Spargel, Nehruden, Nehtleuen.
C. Müller Nachfolger, Leipzigerstraße 106.

Kamillen, frische u. getrocknete, kostet jedes Quantum
Wilhelm Kathe, gr. Märlterstraße 8.

Galleisches Rauchfleisch (abgefischt) empfiehlt
Leipzigerstraße 75. W. Nietsch.
3000 Mark sichere Hypothek wegen Todesfall zu cediren. Gell. Dferten A. G. 30 vollzogen **Salle** ebeden.

700 Thaler sind auf 1. Hypothek auszulösen. Zu erfragen **Freudenplan 4 bei Schöbe.**

2100 Mark werden auf 1 **Vandgrundstück** als 1. Hypothek von einem pünftlichen Insahhaber zum 1. Juli cr. gelüht. Offerten erbitet die Annoncen-Expedit. von **F. C. Demand Jun. in** **Leipzig.**

Vaden-Ginrichtung.
Eine vollständige Vaden-Einrichtung für Conibitor oder Wäder hat zu verkaufen (2290) **alter Markt 5.**

Ein französisches Billard nebst Zubehör, fast neu, billig veräußert. **L. Becker, Refsan, Franzstr. 34a.** Täglich abzugeben gr. Ulrichstr. 53. **Salle. Druck und Verlag von Otto Hendel.**

Loose
zur **Magdeburger Ausstellungs-Lotterie.** Bich. am 14. Juni. 1500 Gewinne. Preis 1 Mk., sind zu haben in der **Expediton der Saale-Zeitung.**

Formulare
zu allen gerichtlichen Besuchen nach Vorchrift, empfiehlt
J. H. Strässner.
Ein **Manio** billig zu verkaufen. **W. H. Kessler, fr. Ulrichstr. 8.**

Restaurant zum Bacchus, Mannichstraße 21. Alle Tage **GROSS-Orchestriou-Frei-Concert** im Garten.
Verbanden von Abds. 9 Uhr mit brilliantem Feuerwerk u. anderen amüsierenden neuen Sachen. Dieses großartige Kunstwerk zu hören kann jedem aufs Beste empfohlen werden. **A. Brandt.**

Turnverein Friesen.
Mittwoch und Sonnabend **Turn-Übungen** in **Friesen** der Vorstand.

Krieger-Begräbnis-Verein.
Zur Beerdigung des am 1. Juni Nachts 1/2 Uhr verstorbenen Kameraden **Sparr** treten die Begleitmannschaften am **Donnerstag den 3. Juni** im Vereinslokal **2284 Trautmann, Vereins-Hauptmann.**

Familien-Nachrichten.
Dank.
Zurückgekehrt von dem Grabe meines Vaters, des hochwirdlichen **Sohnes, Vaters und Bruders H. Kathani,** können wir nicht unerfahren, für die vielen Beweise der Liebe und der Theilnahme unserer tiefgefühltesten Dank zu sagen. Dank dem Herrn Superintendenten **Hirtel** für die trefflichen Worte am Grabe. Dank dem Herrn Feilenfabrikanten **Schmidt** und seinen Arbeitern, sowie dem **Gießeisen-Kriegerverein** und der **Gießeisen-Verein** für die Begleitung zur letzten Ruhestätte und dem erhabenen Gesang an Grabe, ferner Dank allen denen, welche keinen Garg mit Kronen u. Kränzen schmückten. **Gießeisen, den 2. Juni 1880.** **Die trauernde Familie Kathani.**

Klassen-Loose
zur **Lotterie** von **Baden-Baden.** Ziehung **1. Kl. am 7. Juni cr.** Original-Klassen-Loose à 2 Mk. u. do. Wolllose à 10 Mk. letztere zu allen 5 Klassen gültig, empfiehlt und verleiht die **Expediton d. Saale-Ztg.**

In allen Buchhandlungen vorräthig: **Handbuch der Delmalerei.** Mit 48 Abbildungen. Von **Max Ebingner.** 2. Auflage. Geb. 6 Mk., geb. 7,50 Mk. Verlag von **Otto Hendel** in **Halle.**

Den geehrten Herren **Restaurateuren** von **Halle** und Umgegend empfehle ich mit dem geistlich vorgezeichneten **Gutzuführens- und Deltfänger-Sipparaten** und deren Beileben mit **Nutzhaltung** für **10 Mark.** (2222)
Gießeisen, E. Grosse, Klempnerstr., gr. Breitestr. 3.

BROOK'S NÆH-GARN
Handels-Mark.
Erhielt das einzige Ehren-Diplom auf der **Weltausstellung Wien 1873**, u. die **Goldene Medaille Paris 1878.**
Nur Ächt, wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.

Bei etwaigen Sommerausflügen von Vereinen oder Säuer-Ghören stelle ich meinen **Saal** bei Veranlassung der Sagen zur freien Benutzung des geehrten Publikums.
Griebl, Sachsenburg v. Trotha.

Sopha selbstgefertigter zu **Rabittpreisen Auguststr. 5a.**
Ein **Pianoforte** in gutem Stande zu verkaufen **Vernburgerstraße 13.**

Tadeneinrichtung, für **Victualiengeschäft** passend, billig zu verkaufen. Zu erse. in der **Exp. d. Ztg. Friedeburg a. Z.**
Eine noch neue, sehr gut klingende **Ästen-Drehorgel** hat billig zu verkaufen **Karl Fricke Jun., Friedeburg a. Z.**

Gobelhanf mit Werkzug zu verkaufen. Wo? sagt die **Exp. d. Ztg.**
Debscherthe zu verk. **Döllnitz Nr. 133.**
Ein neuer **Kinderwagen** (Vandauer) ist billig zu verk. **Verrenstr. 6, Sa. 1.**
Eine gebr. **Kinderstühle,** alten Tisch, eine neue und eine gebr. sehr starke **Gobelhanf,** eine neue **Kloßentage** und verschied. **Werkzeug** verk. billig **Freibstraße Nr. 1.**

Ein **hundewagen** verk. **Diem Nr. 9.**
Ein großer **runder Tisch,** ein **Conterfisch** für ca. 30 Personen, eine 12 bis 15 Ellen lange **Veranda** ist zu verkaufen **Brüderstraße 4.**
Neue **Kommode** verk. bill. an der **Halle 15.**

Pianino zu verkaufen. Wo? sagt die **Exp. d. Ztg.** (2267)

Neues Sopha billig zu verkaufen **Leipzigerstr. 25.**
Ein leicht **Presswagen** u. ein **fr. Federwagen** zu verk. **Stromswarte 16.**